Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 18 (1940)

Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Bern, Dezember 1940

Preis 60 Rappen

18. Jahrgang. Nr. 12

Die Tür zum neuen Jahr ist offen,
doch zaudernd steht das Kind davor,
Wie gerne möcht auf Glück es hoffen
beim Trippeln durch das dunkle Tor . . .

Zur Jahres-Wende

In hundert Jahr kann jedermann
Im Weltgeschichtsbuch lesen:
Das „Vierzgi", das sei aber dann
Recht strubes Zeug gewesen.

Bei uns zwar sind wir noch im Klee,
Bei uns darf niemand klagen —
Die Einschränkungen — ach herjeh —
Sind spielend zu ertragen!

Und jammert so ein Fress-Sack auch
Und schimpft er laut und kräftig,
Dann denk' ich mir: „Du Falstaffbauch,
Du dauerst mich nicht heftig!"

Was schadet uns das alte Brot?
Und was das Bitzli Butter?
Da spürt noch niemand was von Not,
Noch gibt's genügend Futter,

Und kommt's mit Steuern noch so dick,
Lässt man uns kaum mehr schnaufen —
Wir blasen Steuer-Blechmusik
Bis dass wir blau anlaufen!

Nur eines halten wir nicht aus,
Nur eines muss verschwinden:
Den Wahlmarkt da im Bundeshaus,
Den muss man unterbinden.

Es ist uns allen völlig klar:
Gewiss, es kommt noch strüber —
Doch rutschen wir ins neue Jahr
Voll Zuversicht hinüber!

Ojeh

Zwillinge

„Ruedi, der Storch het is Zwillinge bracht. Gang sägs der Lehrere, de git sie der morn sicher frei."

Rudolf geht.

Rudolf kommt wieder.

Strahlend.

„Na, gsehsch, jitz hesch schuelfrei, gäll? Was het de d'Lehrere gseit, das de grad uf einisch zweu Schwösterli übercho hesch?"

„Chasch dänke, so blöd bin i doch nid. I hare numen afe vo eim verzapft. Ds angere chunnt de nächsti Wuche dra."

Uhu

Der schwärhörig Poschtillion

Es Puurli usem Seeland isch sym Brueder i der Irreanstalt ds Bellelay im Jura ga ne Bsuech mache. Wo-ner mit der Bahn ds Dachsfälde acho isch, het er der Poschtillion, dä gärn eis ufe hohle Zahn gno het, gfragt: „Chöit Diehr mier säge, wie wyt es z'louffe isch bis uf Bellelee?" Seit der aut Poschtillion: „Jo, mir isches gwüss glych, öb rote oder wysse." Meint der Seeländer: „Diehr verstöht mi lätz, i ha gfragt, wie wyt es syg bis uf Bellelee hingere z'louffe." Gmüetsvoll seit der Poschtli: „Auso, guet, de näh-mer haut e haube Rote."

Emil

Kurz und bündig . . .

Der Feldweibel Meier hat Uhlands Gedichte gelesen. — „Was die Dichter für-ne längatmigi Usdruckswys hei! Da seit dä da: Nun muss sich alles, alles wenden! — Bi üs heisst das eifach: Kehrt! — De weiss jede B'scheid!" . . .

Fridericus

Kalender-Fragen

Im „Anzeiger für den Amtsbezirk Seftigen" vom 14. Sept. 1940 war folgendes zu lesen:

Seftigen

☛ **Gemeindeurnenwahlen.** Im Moment der Beschlussfassung ist dem Gemeinderat entgangen, dass am 22. September heiliger Bettag ist. Die bereits angeordnete Urnenwahl auf diesen Tag, wird mit Rücksicht auf den heiligen Tag, um 8 Tage, d. h. auf den 28. und 29. September 1940 verschoben. Die geehrten Wähler werden höfl. ersucht, davon Kenntnis zu nehmen.

Der Gemeinderat.

Hoffentlich wissen aber die Herren, wann — 1. April ist —!

Kari

Neue Bekanntschaft . . .

„Eues Gsicht han-i bestimmt scho amene andere Ort gseh!"

„Usg'schlosse — i trages immer am glyche Ort!" . . .

Fridericus

Strassenbau

Tage- und wochenlang krampften wir fast wie die Besessenen. In Kälte und Nässe entstand aus einem fürchterlichen Dreckweg ein Strässchen.

Von irgend einem Obertiger wurde Inspektion der Arbeit angesagt.

Tags darauf bewegten sich über zweihundert Pfund Geniechef über das Steinbett. „Ist nix, ist gar nix. Dieser Pfad ist kaum für ein Leiterwägeli zu gebrauchen. Bitte ändern!"

Hausi wird toube: „Wenn's däm sy Ranze het möge träge, wird dänk wohl ou es Furgon dürecho!"

F. Sch.

Der letscht Wage

Wo ds Züsentli von Adelboden usem Wälschland hei chon isch, hets em Muetti klagt, es syg ihm vo Gänf ga Bärn ga. gryseli ybel worden. Fragt ds Muetti, ebs eppen im letschten Wagen ghocket syg, was ds Züsentli bejaht het. Seit ds Muetti, es hätti drum nid in letschten Wagen sellen, wills eim geng umhi und anhi schlat und schyttlet, das-es eim ganz schturms und ybel wird.

Fragt druf ds füfudachzgjährig Grossmuetti, wo syner Läbtig no nie uf der Ysebahn gsyn isch: „Eh, der Tyfelwätter emel o, werum häiche sy-ne de glych geng no a?"

Miggu

Folgen des Benzinmangels

Aeule

„Die Most-Kalamität het gwüss no mängem — — uf d'Bei ghulfe!!"

ZUM JAHRESWECHSEL

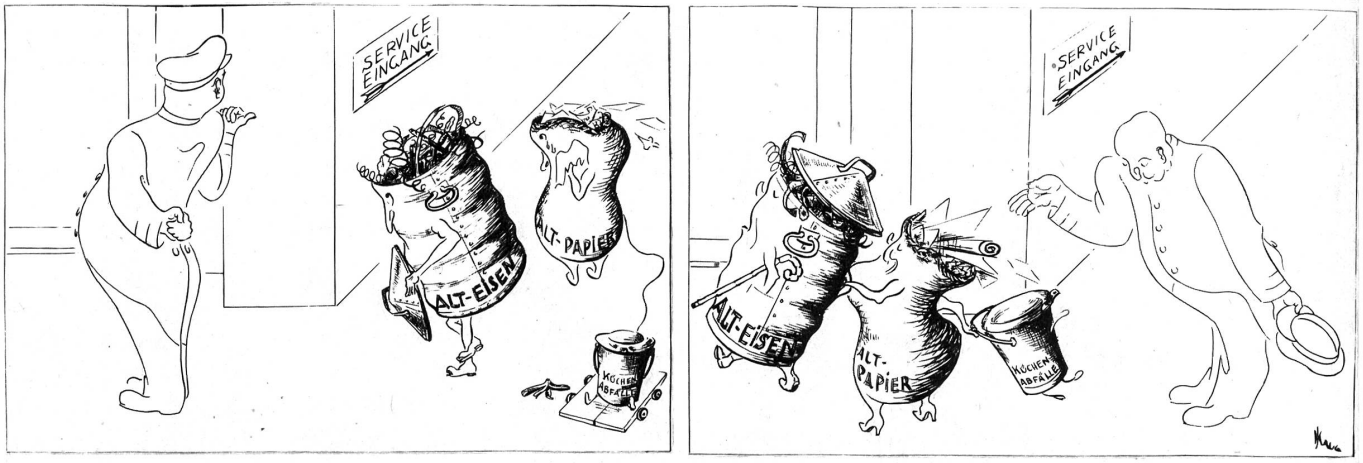
entbieten Verlag und Redaktion des „Bärenspiegel" allen Abonnenten, Mitarbeitern, Inserenten und Freunden ein

herzhaftes Glückauf!

Wenn auch dräuende Wolken noch immer den Horizont verdunkeln, so blicken wir der Zukunft dennoch alle hoffnungsfreudig entgegen. Der gute, kraftvolle Schweizergeist triumphiert heute und stets über das Kopfhängertum, denn wir wissen, dass die entscheidenden Kräfte des Landes: die Gesinnung als Eidgenosse und die Wehrbereitschaft nach aussen hin jedem Ansturm siegreich trotzen werden. – Der gute, bodenständige Humor ist dabei ein tatkräftiger Mithelfer. Es wird auch im kommenden Jahr unser Hauptziel sein, die Gemüter durch frohe Stunden zu stärken und aus dem Ernst der Zeit heraus den zielsicheren Optimismus zu fördern.

VERLAG UND REDAKTION DES „BÄRENSPIEGEL"

Einst und Jetzt



Feldpredigerzigarren

Am Standort unserer Einheit war auch einmal ein Feldprediger einquartiert. Dieser beklagte sich einst bei einem Wachtmeister über das nicht überaus höfliche Benehmen der Mannschaft. Wachtmeister Moritz war aber nicht auf den Kopf gefallen; denn sonst hätte er dem Seelensieder nicht eingeflüstert, dass das Verteilen von Stümpen nicht ohne günstige Wirkung sein könne.

*

Unsere Kompanie sollte in ein Gefecht verwickelt werden. Meine Wenigkeit musste als Meldefahrer in Tätigkeit treten. Wie ein geölter Blitz sollte ich zwischen den einzelnen Posten hin und her pedalen. Aber wie es so geht, wenn Eile ohne Weile gespielt wird: Das Unheil in Form eines hundsgemeinen, aber dafür unscheinbaren Nagels legte sich unter das Pneu meines Hinterrades. Für die entschwindende Luft entschädigte mich das Vorhandensein eines Loches nicht im geringsten.

Guter Rat wäre trotz Kraftausdrücken teuer gewesen, wenn nicht justament unseres Feldpredigers Ordonnanz das Stahlrösslein seiner Hoheit vor dessen Stammlokal bereitgestellt hätte. Weil nun gerade Krieg war, „requirierte" ich die Uebersetzungsmaschine und liess dafür das Plattfussrad mit einer gezettelten Mitteilung zurück.

Obschon das neue Velo nur mit Oel statt mit frommen Sprüchen gesalbt worden war, lief die Maschine wie ein Oergeli. — Aber hätte ich gewusst, dass Feldprediger lieber halbe Tage lang schönen Velos statt verlorenen Seelen nachlaufen, würde ich doch lieber meinen Karren geflickt haben, wenn schon eine Viertelstunde kostbarster Zeit draufgegangen wäre. Item, überall, wo ich mich zeigte, durfte ich vernehmen, dass der Feldprediger für meine Person grosse Nachfrage an den Tag gelegt habe.

Ich durfte mich aber nicht versäumen. Trotzdem war es mir nicht mehr vögeliwohl. Wie soll ich den Göpel ungeschoren wieder dem Besitzer zustellen?

Gegen Abend kamen die drei silberweissen Streifen in meine Sehweite. Am liebsten hätte ich mich vom Boden aufschlucken lassen. Dennoch posaunte ich meine Anmeldung in angestrengter Achtungstellung dem Seelensappeur entgegen. Zitternd stand ich ihm gegenüber. Wieviele Tage Loch werden mir sicher sein? Qualvoll waren die Augenblicke seines Schweigens, bis seine behandschuhte Rechte etwas aus der Rocktasche hervorholte: „Leuenberger, weit Dir e Stumpe?"

F. Sch.

SCHENKT GESUNDHEIT

in Form von

Türkisch- und Schwimmbad-Abonnementen

10 TÜRKISCHBÄDER im Abonnement **Fr. 40.—** (Einzelpreis Fr. 5.—)

10 SCHWIMMBÄDER im Abonnement **Fr. 10.—** (Einzelpreis Fr. 1.15)

20 SCHWIMMBÄDER im Abonnement **Fr. 18.—** (Einzelpreis Fr. 1.15)

Die ganz große Fest-Ueberraschung!

«Papi» hat während der letzten Wochen hin und wieder ein oder mehrere Seva-Lose gekauft. Dann kam der grosse Tag der Ziehung, der 21. Dezember — und, siehe da, er gewann!!! Hier sehen Sie nun, in wie netter Weise er seine Handvoll Banknoten unter den Weihnachtsbaum legt!

Und wie handeln *Sie*, lieber Leser? Vergessen Sie nicht: es winken 21 370 Treffer im Gesamtwert von Fr. 525 000 (Haupttreffer Fr. 60 000!) Achten Sie darauf, dass Frau Fortuna die Beharrlichkeit belohnt, und dass es jetzt heisst, *handeln, solange noch Lose da sind!*

Nehmen Sie doch gerade eine 10-Los-Serie, dann sind Sie sicher, mindestens 1 Treffer zu gewinnen!

1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Rappen Porto auf Postcheck **III 10 026.** Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Rp. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.

Abschied vom Bundeshaus

„Mir zwe göh afe . . .“

BERN **Bahnhof-Buffet** Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy macht in rationierten Geschenk-Artikeln

Fred Bieri

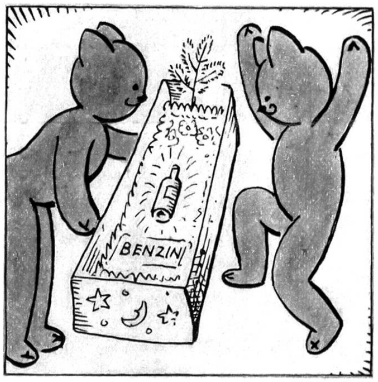
1. „Wo nimmt me hüür", denkt Teddy-Bär,
„Für d'Wiehnachtsgschänk der Chlüder här?
Was nütze eim die Fackle da!
Mi sött für ds Gäld o Charte ha!"

2. „Ds Eifachschten isch, mi machi dänk
Für das Jahr rationierti Gschänk;
Je miggeriger halt de d'Sache,
Descht schöner mueß me d'Päckli mache."

3. Zum Beispiel schenkt der Teddy-Bär
Schön aufgemacht der Schwiegermère
Hier eine ganz aparte, zarte —
200 Gramm-Vollbutter-Karte!

4. Auch hier der Onkel Fridolin
Ist über das Geschenk ganz hin,
Und ruft voll Freude: „Seht wie nett:
Ein echtes Unions-Brikett!"

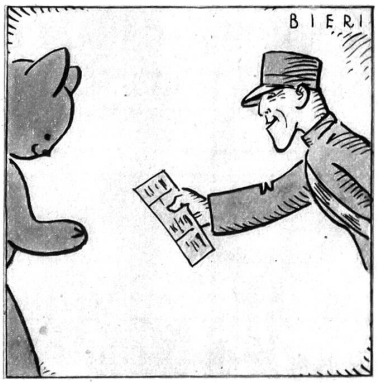
5. Auch Tante Hulda dankt ihm innig:
„Wie praktisch, ach, und doch wie sinnig!
O diese trocknen, schönen, edeln,
Gefrevelten Bremgarten-Wedeln!"



6. Der Neffe Fritz ist auch entzückt,
Ja, man kann sagen hochbeglückt,
Und freudig staunend ruft er: „Oh!
Benzin für mein Motorvelo!"

7. Die Nichte Lola (die mondäne;
Man sieht's an ihrer Locken-Mähne)
Ruft ebenfalls vor Wonne: „Nein!
Holzboden-Trogeln, ach wie fein!"

8. Sogar die alte Großmama
Sagt freudestrahlend: „Sieh mal da!
Welch' schöne, dicke, alte Zeitung
Für die Papier-Brikett-Bereitung!"



9. Die Post jedoch schenkt Teddy-Bärchen
Ein prächtig grünes Formulärchen;
„Soldaten-Weihnacht: 50 Stein",
Schreibt er drauf und zahlt es ein!

Ojeh

Weihnachtsgeschüttel

Das Christfest naht, der Lichtersegen
Soll Glanz auf die Gesichter legen.
Schon sprüht mein Geist, vom Denken scharf,
Was ich der Liebsten schenken darf.

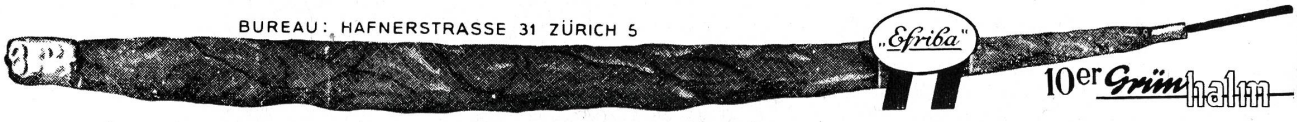
Bevorzugt sie Theaterkarten,
Liebt sie Angorakater-Arten?
Ob sie 'nen Kupferdruck verschmäht,
Sich mehr den Hals nach Schmuck verdreht?

Kann man durch ein Geschmeide siegen
Und sie in Samt und Seide schmiegen?
Kaum hebt der Tag zum Morgen sich,
Schon drücken diese Sorgen mich.

Ich muss von meinen leeren Kassen
Zur Einsicht mich bekehren lassen:
Mein Weihnachtsgaben-Wunderplan
Zerfällt zu leerem Plunderwahn.

Ob es am End' gescheiter wäre,
Wenn ich mich drum nicht weiter schere?
Ich lehr' sie in die Kerzen schau'n
Und Nüsse unter Scherzen kau'n.

B. F.



Dienstag 31. Dezember 1940
Silvester feiern alle gern im schönen Kursaal Bern

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Die „Sonnenküche" ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit
L. STUMPF-LINDER

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. Ia Küche und Keller.
Familie Haas.

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli
Aarberg

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.– und Pension von Fr. 8.– an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser
Terrassen-Restaurant

Für CIVIL und UNIFORMEN
ins Haus für elegante
Maßarbeiten
Fr. PEYER, Thunstr. 113 BERN Tel. 3.45.39

ZÜRICH am BAHNHOFPLATZ
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft e s s e n!

Echtes Bullrich-Magensalz
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen in Packungen Fr. 1.–, 2.–, 3.50; Tabletten 55 Cts. und Fr. 3.35. In den Apotheken.

Die Abwehr . . .

Mit entschlossenem Gesicht setzte sich der Kunde in den Stuhl beim Coiffeur. — „Bevor wir mit dem Rasieren anfangen, will ich Ihnen nur mitteilen, dass ich weiss, dass es jetzt kälter wird; geregnet hat es lange genug — auch das ist mir bekannt, Rasierklingen brauche ich nicht. Ich weiss auch, dass sich mein Scheitel lichtet, und . . .“

Der Coiffeur schärfte das Messer: „Wenn es Ihnen nichts ausmacht, möchte ich Sie bitten, sich nicht mit mir zu unterhalten. Ich kann mich dann viel besser auf meine Arbeit konzentrieren!“ . . . Fridericus

Lieber Bäri!

Was man nicht alles liest in den Zeitungen —! Da war neulich im „Stadtanzeiger“ folgendes Inserat:

Verloren am 2. November abends

Pelzkragen

gefärbter schwarzer Meerfuchs, mit Kopf und buschigem Schwanz, v. Mittelstrasse via Alpeneckstrasse bis Köniz-Omnibus. — Gefl. abzugeben gegen Finderlohn **Bollwerk Nr. 27.** Abwart.

Das war wohl eine — Seeschlange —?! Wäre es nicht besser, das Viech im Naturhistorischen Museum abzugeben? Gyx

Der Papierkorb

Frau Bumm stürzt ins Zimmer.

Denn Herr Bumm macht einen Krach, furchtbar —!

„Ums Goozwille, Edi, warum fluechisch de emel o däwä?“

„Das söll men öppe nid?? Das Paket da isch für di abgäh worde. I has uspackt. Ja, gloubsch du de würklech, i wärdi mit dir usgah, we du das Scheusal vo Huet, wo dinne gsi isch, treisch? Das gseht ja grad us wie ne Papierchorb . . .“

„Isch es ja aber o. Du überchunsch doch dä morn zu dym Geburtstag. Gseht er nid fabelhaft us mit däre rosa Schleife??“ Godi

Die Fett-Quelle

E. Leutenegger

„I ha emel gäng gnue Fett; i tues eifach vom Abwäschwasser wieder oben-ab schöpfe — !“

Abschlüsse

In unsrer Zeit geht manches schief,
Das sonst lief wie am Schnürchen,
Und hie und da drückt negativ
Man sich durchs Hintertürchen.

Stellt man die Jahresrechnung auf,
Abwägend Soll und Haben,
So bleibt, gäb's Zahlen auch zuhauf,
Kaum Honig in den Waben.

Wer früher auf dem hohen Ross
Sich kühnlich hat getummelt,
Der kommt, wenn er die Akten schloss,
Heut trist herangebummelt.

Das Geld läuft weg so rasch, so rund,
Das läppert sich zusammen;
Was eingeht, krankt am bösen Schwund,
Was bleibt, ist voller Schrammen.

Und war dein Wahlspruch früh und spät
Nicht rasten und nicht rosten!
Du suchst doch, wenn's zum Abschluss geht,
Mit Lupen Aktivposten! —

Was kratzt ihr euch denn am Genick?
Humor dünkt mich gescheiter;
Macht's wie die hohe Politik
Und wurstelt eben weiter! *Irisché*

Die Braut

Fritz protzt mit seiner Braut.

„Eländ nobu isch ds Ougi. Die isch i ständiger Verbindig mit de beste Familie vor ganze Stadt.“

„Wieso?“

„He, sie isch doch Telefonfrölein . . .“ Tätsch

Die Bitte . . .

„Hallo, hallo — spreche ich mit Nummer 34.45.67? Gut! — Hier ist Dr. Müller aus der Wohnung unter Ihnen! — Hören Sie einmal: Seit über fünf Stunden geben Sie eine Gesellschaft. Das stört mich nicht! Mich stört auch nicht das Schreien, das Trampeln; auch der Lautsprecher, die Geige, das Klavier und der Gesang stören mich nicht, Frau Bünzli! Aber ich möchte nicht betrunken werden — deshalb mischen Sie doch bitte etwas mehr Sodawasser in den Whisky, der von der Decke auf mein Bett herabtropft!“ . . .

Fridericus

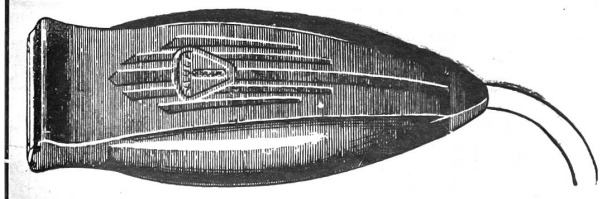
Aktuelle Lektüre!

Durch die Strassen Zürichs eilen die Zeitungsverkäufer und rufen:

„Wie Frankreich den Krieg verlor — die ganze Sammlung um 90 Rappen!“

Ich gäb ganz gern en Feufliber meh, wänn ich wüssti, wer dä Chrieg — — — gwünnt!!! Gin

Vino und Lulu, zwei Namen, die unserer Leserschaft ja längstens bekannt sind, haben ein Büchlein Soldatenhumor gemeinsam herausgegeben. Es heisst **„'s fäldgrau Tuech“,** erschienen im Verlag Müller & Grögli, Winterthur, und ist zum Preis von bloss Fr. 1.85 in jeder Buchhandlung zu haben. Die Zeichnungen und Witze stammen von Vino, die dazu gehörigen Verse hat sein Zwillingsbruder im Geist Lulu verbrochen. Das Ganze präsentiert sich schon äusserlich höchst amächelig, und wenn man darin zu lesen beginnt, dann schmunzelt man sich in einem einzigen glissando zum breiten Grinsen durch. Aus unserer schweren Zeit zwar heraus geboren ist dieses feldgraue Tuch hier aber doch zum Symbol für den unverwüstlichen Optimismus geworden, der sich niemals unterkriegen lässt. Ein Buch, das jedermann vorbehaltlos empfohlen werden kann! bl.



«Kluge» Elektro-Trocken-Rasierer

Der «Ford» unter den Trocken-Rasierern. **Amerikanisches Fabrikat! 1 Jahr Garantie!** Scherkopf aus rostfreiem Schwedenstahl, wie bei den teuren Apparaten. **Höchste Präzision.** Erhältlich in den guten Fachgeschäften. Generalvertretung: **Paul Haeny & Cie., Zürich,** Talstrasse 83. Telephon 3.61.91

27.-

Es wird behauptet:

Eine Decke sei das, wonach hauptsächlich die Anderen sich strecken sollen.

Erfahrung sei etwas, das man so beiläufig erwirbt — während man etwas ganz anderes suchte.

Objektiv nennt man jemand, der zwei verschiedene Standpunkte sehen kann — den falschen und den eigenen.

Eine Steuer-Amnestie sei der neue, behördliche Ersatz für „...ein sanftes Ruhekissen".

Ein Kompromiss sei die gütliche Beilegung einer Streitfrage, womit dann beide Parteien gleich — unzufrieden sind, und

Ein Prozess die gerichtliche Lösung eines solchen Falles zur vollen Zufriedenheit der beiden — Anwälte der respektiven Parteien. Demokrit jun

Weihnachten so oder so!

Auf die Weihnacht möchte gern
der Soldat nach Hause.
Dieser Wunsch hat seinen Grund
und ist keine Flause.

Jede Frau hätt' ihren Mann
bei dem Schein der Kerzen
gerne in dem Stübelein,
um ihn recht zu herzen.

Ohne ihn fehlt zu dem Fest,
ganz genau besehen,
doch die Hauptpersönlichkeit
(muss sie eingestehen!)

Mancher kann nun zweifellos
auch nach Hause reisen,
wird dabei den General
und den Häuptlig preisen.

Mancher dahingegen muss
(nicht gefreute Sache!)
um die schöne Weihnachtszeit
eben auf die Wache!

Und er denkt sich wohl dabei
in des Hirnes Grützen:
Jemand muss ja schliesslich noch
unsre Heimat schützen!

Ihm, der dann auf Posten steht,
sollten wir gedenken,
wenn wir in dem warmen Heim
uns Geschenke schenken!

Lulu

SANASEPT

das
vollkräftige
Nähr- und Stärkungsmittel

speziell für überarbeitete
u. geschwächte Personen
fördert das Wohlbefinden
erhöht die Arbeitslust
macht widerstandsfähiger

schafft Kraft
für Jung und Alt

Reines, leicht verdauliches Naturprodukt
aus Malz und Pflanzensäften

Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen

Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50

Hersteller: Laboratorium «Vietona», Binningen (Bild.)

RADIUM

Verjüngungs-Crème - Sommersprossen-Crème
Büsten-Crème, grosse Dose je Fr. 5.—
Radium-Institut, Luzern 2
Erhältlich bei Coiffeurgeschäften oder direkt von Radium in Luzern.

Der Optimist

Durch ein Dorf zog eine lange Trainkolonne. Am Strassenrand stand ein alter Mann mit einem Schubkarren. Leutselig wie ich bin, sagte ich zu dem Alten:

„Bösi Zyte — gället?"

Darauf bekam ich die verblüffende Antwort:

„Cha scho sy ... aber es het wenigschtens wieder ... Rossbolle!"

Gin

Velofahren

Velofahren ist heute grosse Mode. Jung und Alt, Gross und Klein, Dick und Dünn haben ihre Ganz- und Halbrenner wieder ausgegraben. Man sieht erfreuliche Bilder — manchmal auch das Gegenteil.

Geräde heute fährt ein spindeldürres Fräulein an mir vorbei, ein wandelndes Skelett. Wahrscheinlich vom Markt herkommend, denn auf dem Hinterrad hatte es ein Gemüsenetz aufgeschnallt, das seinen Inhalt preisgab.

Da entfiel mir die Bemerkung: „Du, lueg emal, die hät de Chabis hinne, statt vorne!"

Meine Frau gab mir einen vernichtenden Blick.

hamei

Angler

„Föht Dihr de überhoupt hie öppis, liebe Ma?"

„Sowieso. Wenn i no elf Fisch gfange ha usser däm, won i scho ha, de han i de grad es Dotze."

Lina

Nichts Besonderes

„Du, stell der vor: gester isch en Ueberfall usgüebt worden uf my Gschäftskasse —!"

„Was isch da scho derby? Das macht my Frou jedi Wuche."

Mani

Liegen

Paolo

„Was machsch geng im Dienst?"
„Eh, bim Ässe: Ynelige,
bim Suuffe: Hingerelige,
bim Chrampfe: Uf d'Syte lige,
bim Soldfasse: Drylige!"

Missverständnis

„Junge Ma, das isch ja unerhört! Wie chöit dihr euch understah, my Tochter, wenn ig ere erloubt ha, mit euch ane Ball z'gah, am Morgen am siebni hei z'bringe?"

„Entschuldigung, Herr Hueber. Aber i ha drum scho am achti müessen uf em Büro sy."

Tätsch

Der Chrieg als Dokter

Es het der Chrieg viel Jammer gmacht,
Doch hat er üs o Nützlechs bracht.
Chum los e chly, i will der bricht,
Damit mer is derna chöi richte.

Hat dir der Coiffeur gmacht e Schnigu,
So chasch ne grad no gsch im Spiegu.
Der Chrieg o so ne Spiegu isch,
Lueg sch dry, so seisch, my Seel, das bisch!
Es wär es bsunders gfälligs Gringli,
Bis an es paar fatali Ringli,
Um d'Ouge, Fläckli o u Runzle.
Es isch e so! Du hesch nüd z'schmunzle!

Die Ueberblybsel, wo da sy,
Sy vor em Chrieg viel grösser gsi;
U gheisse hei sie Händel, Stryt,
Parteizank, Egoismus, Gyt.
Me hat sogar, hüt bisch erstunt,
Chlychly sy Landespflicht versumt.

Da hat der Chrieg eim plötzlech gweckt;
Me hat sech grodt, hat sech gstreckt,
U i de Hose, chly wyt unge,
Sys patriotisch Gwüsse gfunge.

So isch der Chrieg als Dokter cho,
U hat däm Uchrut ds Läbe gnoh.
Jitz sött no bis zum letschte Fläck,
Das ungrad Züg vom Gsichtli wägg:
Damit du trittsch im Strahlemeer,
Wie Morgerot so schön derhär.

Du bisch e Schwyzerbueb, e freine,
U chasch mit Rächt di desse meine,
Sygsch HaDe, Offizier, Soldat,
Die alli sy jitz „Kamerad".
E jede git em Land sys Best,
U haltet zuenem treu u fest.

Mir spare, hamstere nid Schueh,
Eis Paar im Jahr muess's halt jitz tue!
Was knapp isch, tüe mer nümme choufe,
Im übrige soll ds Gäld brav loufe.
S O isch die Sparsamkeit z'verschtah!
S O wott's der Bundesrat o ha.
Am Aend vom Jahr längt's glych no, dänk,
A d'Gränze zu me Wiehnachtsgschänk.

U jitze, liebe Paziänt,
Nei, vielmeh Rekonvaleszänt,
Läb wohl, häb sorg u blyb mer gsund,
Dass ds Uebel nümme umechunnt!

Dezember 1940 *Heinrich Frey*

„Warum an **RASOLETTE** ich hange?
Weil sie mir zärtlich streicht die Wange"

Die gute Schweizer Rasierklinge Rasolette, für jeden Bart und jedes Portemonnaie, überall erhältlich zu 10, 15, 20, 25, 30 und 35 Rp. per Stück

Fabrikant: **H. Graf & Co., Burgdorf**

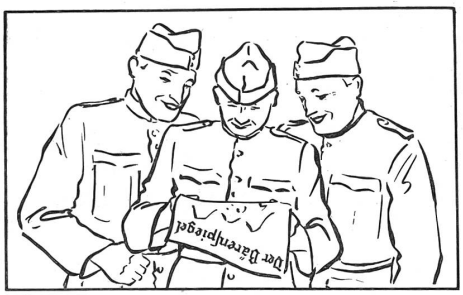
GÄCHTER senior (früher in Genf) meldet neue Adresse:
Niederteufen (App.) Fach 16 Telephon 3 64 60
Offeriere Preisliste über hyg. ♦ Gummiwaren

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Töchterpensionat
„Des Alpes"
Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die **Erziehung Ihrer Tochter.** Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.

Zucker sparen
Saccharin-Tabletten sind viel billiger und können Zucker überall ersetzen
Weiße Cartons 100 Tabl. 20 Cts.
= *Süsskraft 1½ Pfund Zucker*
Gelbes Döschen 300 Tabl. 65 Cts.
= *Süsskraft 4½ Pfund Zucker*
HERMESETAS **Saccharin ohne Beigeschmack**
Neu Blaues Döschen 500 Tabl. Fr. 1.25
= *Süsskraft 7½ Pfund Zucker*
In jeder Menge frei erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Schweizer Produkt / A.G. „HERMES" Zürich 2
Saccharin ist garantiert unschädlich

Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
Spezialhaus
K. v. Hoven
Kramgasse 45
5 % in Rabattmarken



Auch unsere Soldaten freuen sich über den

Bärenspiegel

Wenn wir Ihren Verwandten und Bekannten den Bärenspiegel durch Feldpost senden sollen, bitten wir den untenstehenden Bestellschein auszufüllen.

Hier abtrennen

Abonnements-Bestellschein

Bitte ausschneiden, in offenem Couvert mit 5 Rp. frankiert einsenden)

An den
„Bärenspiegel"-Verlag
BERN
Laupenstrasse 7a

Senden Sie bitte den „Bärenspiegel" für die Dauer von ..... Monaten an folgende Adresse:

Name: .....

Militär. Einteilung: .....

.....

Feldpost

Der Abonnements-Betrag von Fr. ..... ist per Nachnahme zu erheben bei

Name: .....

Adresse: .....

Ort: .....

OPAL
der feine Stumpen
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

Rasierklingen
Schweizer-Fabrikat - Mit aller Garantie
Reklame-Preis 50 Stück Fr. 3.–
Rasierklingen-Schleif- und Abzieh-Apparat
Schlager-Neuheit Fr. 6.–
Rasierklingen-Versand Siegrist 226 Aarau

D'r Schlaueri
kauft hyg. Gummi zu Engrospreisen per ¼ Gros (3 Dtzd.) zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50 mit oder o. Res. Ia. Qual., 3-5 J. haltbar. Marken od. Nachn. Nur durch Postfach 182, Basel 2.

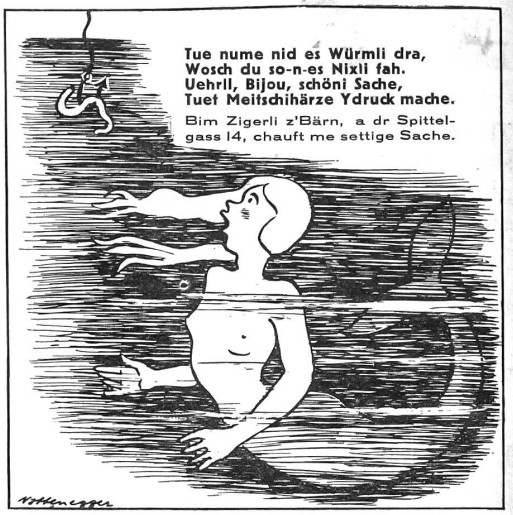
Aufklärung
über die empfängnisfreien Tage nach Prof. Knaus. Broschüre mit Spezial-Kalender Fr. 2.–. **Gesundes Liebesleben,** illustr., Fr. 3.40. **Wege zu glücklichem Liebes- u. Eheleben,** illustr., Fr. 5.35. **Was jede Frau wissen muss,** Fr. 2.90. Prof Almkvist, **Durchsonnte Menschen (Nacktheit vor Gericht),** einzigartige Broschüre mit über 60 Bildern, Fr. 2.90. Nachnahme ohne Absender.
Weitere interessante Bücher, reich illustriert (Sittenbücher) u. andere. Kauf · Verkauf · Leihbibliothek.
Neuforma 5, Thun

Hygiene-Art.
für Herren in Ia Gummi
6 Stück 2.–, 12 Stück 3.50
Fromms Act, allerbeste Qual.
3 Stück 1.50, 6 Stück 2.80
Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages
Transitpostfach 866
BERN

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 657, Bern.** — Alle andern **hyg. sanit. Artikel** ebenso in bester Qualität.

+ Sanitäts- +
u.
Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr 11 Preisliste diskret

Diskret
3 Stück 1.20, 6 Stück 2.20, 12 Stück 4.—
Silverskin, erste amerikanische Qualität, versendet
Postfach 21.899 Glarus



Wenn hier oder beim Haarwirbel das Haar sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit
Birkenblut
weiteren Haarschwund gründlich zu heilen. Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle, spärliches Wachstum, verhindert das Ergrauen, schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten, damit der Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.
Menschliches Haar
Haarwurzel
Haarzwiebel
Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit **Pina-Olio**
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Faido
Birkenblut-Brillantine u. Fixateur einzig für schöne Frisuren 1.60.

SOLANGE VORRAT
Festliche Landi
schönstes Erinnerungsheft von der unvergesslichen Landi
300 prächtige Bilder davon 40 Trachten- und Festzugsbilder in Vierfarbentiefdruck
Statt Fr. 6.80
Vorzugspreis Fr. **3.50**
TOURISTIK-VERLAG BERN, Laupenstrasse 7a

Zündhölzer
(auch **Abreißhölzchen** für Geschenk- und Reklamezwecke)
Kunstfeuerwerk
und **Kerzen** aller Art
Schuhcrème „Ideal", Schuhfette, Bodenwichse, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne und Stahlwolle, techn. Oele und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst
G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)
Gegründet 1860 Verlangen Sie Preisliste.

Elegante Schuhe tragen — der Wunsch jeder Dame —, ohne dass die Füsse deformiert werden...
Sie trägt ihr erstes Paar JLCOfix-Schuhe mit plastischer Innensohle.
JLCOfix
Ihr nächster SCHUH
Beim selbständigen Schuhhändler erhältlich
J. LÜTHI & Co., BURGDORF

Suum cuique

Die junge Frau ist in der Küche beschäftigt. Der Herr Gemahl liegt auf dem Kanapum und liest den Bärenspiegel. Da fängt der kleine Hansli zu schreien an. Es entspinnt sich folgender Dialog:

„Du chönntisch der Bubi wohl e chly buttele, du bisch o tschuld!"

„Wieviel bini tschuld dra?"

„O sauft öppe d'Helfti."

„So buttele du afange dy Helfti, i lah myni bägge!"

Walo

Gereimte Ehephilosophie

Der Mann, der ist der Kopf,
Nach ihm muss alles gehn.
Die Frau, sie ist der Hals,
Sie weiss den Kopf zu drehn.

B. F.

Freundinnen

„Du, der Mäges het mer gseit, dass er mi sehr, sehr höch yschätzi."

„Soso. Dämnach mindestens uf achtedryssgi."

Frieda

Minna

Minna möchte gerne mager werden. Sie hat schon dies und jenes versucht.

Minna hat gemüllert, Minna hat gerollert, Minna ist gehüpft und gesprungen, aber es war verlorene Liebesmüh.

Minna ging zum Arzt.

„Wüsset Dihr mir e ke Uebig, wo würklech mager macht?"

„Wohl."

„Was für eini de?"

„Mit em Chopf schüttle, we nech öpper öppis zum Aessen abietet."

Oha

Bärtiges

Unsere tapfern Ahnen,
die sich zum Kampf geschart,
sie schmückten Kinn und Backen
mit einem vollen Bart.

Drum liess nach altem Muster,
und weil man dabei spart,
ich mir im Dienste wachsen
so einen rechten Bart.

Er sprosste rötlich-golden
und wirkte ganz apart,
ich wurde stark bestaunet
mit meinem jungen Bart.

Doch alles nimmt ein Ende
und sei's noch so behaart,
der Hauptmann hat befohlen:
Weg mit dem Stoppelbart!

Verschwunden ist die Zierde,
gefallen ist der Bart —
ich hab' jetzt einen andern,
der ist abstrakter Art!

Lulu

Kostüm-Verleih-Institut
Gegründet 1906
Trachten
in grosser Auswahl
H. Strahm-Hügli, Bern
Kramgasse 6, erster Stock
Telephon 2.83.43

HERREN
die viel reisen
lassen Haus und Familie bewachen durch die
Schweizerische Bewachungs-Gesellschaft A.G. SECURITAS
Seilerstrasse 7
Telephon 2.11.16

Der
Treffpunkt
der Sportsleute und Akademiker
Tea Room „Passage"
Spitalgasse 36 und
Tea Room „Mercantil"
Spitalgasse 4

Gesellschaftshaus
Militärgarten
ERNST BALZ-KINDLER
Militärstrasse 38 Telephon 2.33.88

Restaurant Metropole
WAISENHAUSPLATZ
eines der schönsten Bierlokale der Stadt, seine Küche und sein Keller, nur Qualität. Lokalitäten für Sitzungen und Vereinsanlässe
Feldschlösschen-Bier
A. FISCHER-BURI

Metzgerei
Chr. Utiger
Beste
Fleisch- u. Wurstwaren
Kramgasse 35
Tel. 2.01.11

Porzellan
Bestecke
Kristall
Theodor
Meyer
32 Marktgasse 32

Neu für Bern
Besuchen Sie die originelle
LOCANDA TICINESE
im
Grill zum Käfigturm
chez Richard

Macht der Gewohnheit

P. L'Eplattenier

Der Sanitätler war früher Kellner

Nachrichtendienst . . .

In unserem Stammcafé hören wir uns den Nachrichtendienst an. Es wird da vom Sprecher etwas über einen rollenden Einsatz der Flieger geredet.

Da brummt Bracher Miggu: „. . . u weni de heichume, gits e rollende Absatz!“ Vino

Vorsätze . . .

Wie Pilze nach dem Regenwetter,
So schiessen jetzt sie neu hervor;
Zur Wende würd' der Mensch gern netter
Und nimmt entsprechend sich beim Ohr.

Bis in der Tugend höh're Sphären
Nähm' man am liebsten nun den Lauf.
Ob jedem Fliegendreck zu chären,
Das gibt als erstes mancher auf!

Dann kommt das In-der-Nase-Grübeln,
Das Suppe-Sürfeln aufs Tapet,
Und ferner zählt auch zu den Uebeln,
Wenn täglich man zum Dreier geht!

Beim Jassen wirst du nimmer vörteln,
Der Strassenkot bleibt vor der Tür,
Und gehst du etwa Sonntags spörteln,
So kommt die Gattin stets mit dir!

Was du verdienst, wirst du versteuern,
Und das Vermögen ebenfalls;
Der Konkurrenz, den lauten Schreiern,
Wünscht nie die Pest mehr an den Hals!

Von keinem willst du Böses sagen,
Sogar zur Kirche magst du gehn.
Pro Einundvierzig, ohne Zagen,
Wirst tugendsam du, rein und schön!

Und neigt das Jahr dann zum Silvester
(Das ist zwar eine lange Frist!)
So stellst du selber fest, mein Bester,
Dass du der alte — Süchel bist!

Irisché

Tierpark und Aquarium
Dählhölzli
Im Vivarium neu:
Schlangen-Kinderstube
mit neugeborenen Vipern u. Nattern
Python-Schlange über 4 Meter

Lieber Bärenspiegel

Der Stammgast sitzt zufrieden in seiner Beiz und bekommt das Gewünschte von Anneli serviert. Darauf meint er: „So, Anneli, jetzt überchumen i no nes Müntschi vo dir!“

Anneli sieht auf die Uhr und meldet trocken: „Nach 21 Uhr wird nüt Warms meh serviert!“ Thefra

Kindermund

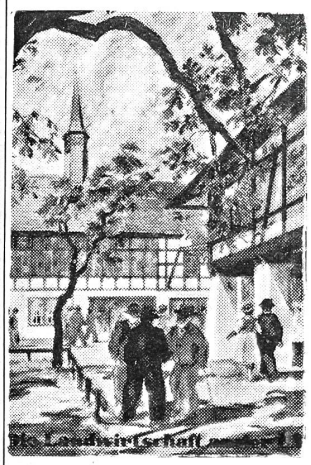
Ds sächsjährig Lisely fragt: „Mammy, gange die chlyne Biby o i d'Ferie?“ Seit ds Mammy: „Eh, wie chunsch du nume derzue, so öppis Dumms z'frage?“ Meint d's Lisely: „Weisch Mammy, i ha drum im Garte ghört, dass der Pappi zum Marie gseit het, wart nume, bis d'Gluggere i de Ferie isch, de houe mer de der Schport!“ -i

BIER
Weltmeister im Durstlöschen!
Malz nährt und kräftigt • Hopfen beruhigt • Die natürliche Kohlensäure erfrischt und regt an!
D1

Die Alterspension ist nicht das Vorrecht einer Kategorie von Angestellten und Beamten
Auch Sie können sich durch eine Altersversicherung bei der **Neuenburger**
für ihren Lebensabend ein sicheres Einkommen verschaffen. Wir machen Ihnen gerne unverbindliche Vorschläge.
Direktionsinspektorat Bern: FRITZ TANNER, Bollwerk 23, Telephon 2 62 36

Tuchfabrik Schild AG.
Bern Wasserwerkgasse 17 (Matte) Telephon 2.26.12
Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Sport-Anzüge
Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung

Die Verbandsdruckerei AG. Bern offeriert jedem Leser



gute Bücher

willkommene Festgeschenke

UNSER DÖRFLI

(Die Landwirtschaft an der LA.) Unser unvergessliches Dörfli, Symbol bäuerlichen Leistungswillens, in einer prachtvoll illustrierten Rückschau. Eine Geschichte der schweizerischen Landwirtschaft im kleinen. 64 Seiten Text, 200 Bilder, 21 × 29,7 cm. Mit farbigem Umschlagbild. Ein wirklich gediegenes und doch überaus wohlfeiles Geschenk von dauerndem Wert. Die willkommene Weihnachtsgabe für alle, die mit der heimatlichen Scholle verbunden sind.
Broschiert Fr. 3.50, gebunden . . . . . Fr. **4.80**

AUS DER HEIMAT, FÜR DIE HEIMAT

Ein Lesebuch fürs Schweizerhaus und für die Schweizerjugend, von Hans Graf und Rudolf Witschi. Dieser prächtige Sammelband macht uns mit den Dichtern und Schriftstellern unserer Heimat, mit dem Leben der Auslandschweizer und der Auswanderer bekannt. Das Schönste zum Vorlesen im Familienkreis und als Geschenk für die reifende Jugend. Das prächtige Werk kostet, in solide Leinwand gebunden, nur Fr. **4.-**

Diese Landi-Erinnerungshefte, sorgfältig ausgestattet und wohlfeil im Preis, wecken überall Freude und Begeisterung

WEHR- UND WAFFEN

Die Abwehrbereitschaft der Schweiz in einer packenden Schau grossformatiger Bilder und fesselnden Aufsätzen. 80 photographische Originalaufnahmen Format 21 × 29,7 cm . . . . . nur Fr. **2.-**

FESTLICHE LANDI

Das Buch der vielen Landi-Freuden mit über 300 prächtigen Bildern, davon 40 in leuchtenden Farben. 40 Seiten Text. Grösse 21 × 29,7 cm. Herabgesetzter Preis, statt Fr. 6.80 . . . . . nur noch Fr. **3.50**

HEIMAT UND VOLK

Die Höhenstrasse der LA in 110 prächtigen Tief- und Kunstdruckbildern. Text von Prof. Mojonnier. Grösse 21 × 29,7 cm . . . . . Fr. **4.50**

SPORTLICHE LA

Die reichbebilderte Rundschau der sportlichen Ereignisse an der LA mit Geleitwort von General Guisan. 150 Kunstdruckbilder. 21 × 29,7 cm Fr. **3.50**

Zwei hervorragend schöne, grossformatige Werke als Festgeschenke

DER SCHWEIZER BAUER

seine Heimat u. sein Werk. Eine Darstellung der Verhältnisse und der Entwicklung der schweiz. Landwirtschaft von Prof. Dr. E. Laur. Umfang 700 Seiten mit über 600 ganz- und halbseitigen Photographien. - Porto 90 Rp.
In Leinen gebunden mit Goldprägung **22.-**

DAS GOLDENE BUCH DER LA

das schönste Erinnerungswerk an die unvergessliche Landi mit nahezu 500 wundervollen Bildern und Aufsätzen prominenter Persönlichkeiten. Leinenband mit Gold-Rot-Prägung. Porto 60 Rappen.
Grösse 30 × 21 cm . . . . . Fr. **12.50**

Das aparte Neujahrsgeschenk

BERNER ILLUSTRIERTE SCHREIBMAPPE 1941

Praktisch im Gebrauch, mit dem beliebten Haushaltungsbuch und zahlreichen Fingerzeigen für Haus und Hof. Im Texteil: Das alte Bern. Die Verhältnisse im Strafvollzugs- und Spitalwesen. Mit zeitgenössischen Stichen und modernen Photographien ein- und mehrfarbig illustriert . . Fr. **2.50**

4 flotte, heimelige Schweizerbücher mit fesselnden Erzählungen in gediegener

Geschenkkassette

Rund 650 Seiten nur Fr. **5.-**

DAS LUSTIGE BO-LI-BUCH

von F. Boscovits und O. H. Lienert. 128 Seiten, mit farbigem Umschlagbild. Eine köstliche Reihe witziger Anekdoten, fröhlicher Kurzgeschichten, Karikaturen und amüsanten Bildern. Ein flottes Humorbrevier zum Vorlesen.

DER GLÜCKSBOGEN

von Hedwig Anneler. 180 Seiten, hübsch kartonniert. Ein heiterer Roman aus dem sonnigen Wallis, voll wechselnder Schicksale; reizvolle Liebesgeschichte inmitten eines urchigen Bergvölkleins.

TREUE UM TREUE

von Werner Augsburger. 144 Seiten mit farbigem Umschlagbild. Bewegte Erzählung aus der Zeit des Laupenkrieges. Mit Anteilnahme verfolgt der Leser das Schicksal eines sympathischen Liebespaares.

BILDER UND GEDANKEN

von Rud. Riesenmey. 80 Seiten, in Halbleinen gebunden, mit Umschlagzeichnung. Eine dichterisch beschwingte Folge kleiner Prosastücke für besinnliche Menschen.

Bitte rechtzeitig bestellen beim **BUCHVERLAG VERBANDSDRUCKEREI AG. BERN**

Unser Silvester-Preisrätsel

Liebe rätselhafte Gemeinde!

Jedes Jahr, kurz vor Weihnachten, wenn also andere und glücklichere Menschen sich frohen Herzens dem Schmucke des Christbaumes hingeben können und ungetrübten Portemonnaies nichtrationierte Geschenkartikel zusammenhamstern, jedes Jahr justament zu dieser Zeit bricht regelmässig ein grosskalibriger Schicksalsschlag auf Euren unseligen Blasius herein, der ihn ebenso prompt stets wieder im Dezember zu Euch hin, als seinen seelischen Luftschutzwarten, flüchten lässt.

Kein Wunder also, dass auch heuer nun das grässliche Ereignis eingetreten ist. Noch zittert mein schreckensblasser Blinddarm, noch ist meine vor Entsetzen weggehüpfte Schilddrüse nicht an ihren angestammten Platz zurückgekehrt, noch sind meine Gallensteine in alle Windrichtungen hin zerstreut und noch haben sich meine angstvoll rotierenden Kniescheiben nicht wieder gänzlich zurückgedreht, so schlimm ist diesmal die Sache. Darum, helft, o helfet Eurem Blasius, der sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege gramdurchfurchten Blickes Euch an den charitativen Busen wirft.

Es war in einer düstern Dezembernacht. Hohl heulte die wilde Windsbraut um die entlaubten Plakatsäulen, aber kein Bräutigam reagierte darauf, weil die grimmige Kälte sie alle längst vertrieben hatte und man nur noch ein allgemeines Knirschen vom Schnee unter den Füssen und den thesaurierten Goldplomben im Munde hören konnte. Am Himmel jagten die Wolkenungetüme gleich irrsinnig gewordenen Tanks in motorisierter Eile dahin und durch die ganze Stadt wirbelte eine riesenhafte, nichtverdunkelte und kartenfreie Schneehose.

Euer Blasius vernahm nichts von alledem. Mit abgeblendeten Geisteslichtern lag er im Bett und schlief. Aber die entfesselten Naturelemente drangen unaufhaltsam dennoch zwischen den Leintüchern hindurch in sein Innenleben ein und huben an, seine seelische Matratze mehr und mehr in Schlingerbewegung zu versetzen. Unruhig wälzte sich Blasius bald einerseits, bald andererseits und schliesslich brach ihm der unterbewusste Angstschweiss aus allen Poren der seekrank gewordenen Psyche aus.

Blasius hatte einen Alptraum, in den Zehen einen Unteralptraum und im Kopf einen Oberalptraum. Wie gelähmt verfiel er in kolvulsivische Zuckungen und sein todmattes Herz ratterte gleich einem frisch geölten Maschinengewehr.

Seine geistige Brille ersah folgendes:

An seinem Bettrand stund eine dicht vermummte Frauengestalt. Es war die heilige Eulalia, denn sie stellte sich ordnungsgemäss vor und lallte aus zahnlosem Munde:

«Ich bin die heulige Eilalia. Blasius, du sündenverkrusteter Mensch, das Mass deiner Untaten ist schon so übervoll, dass kein Tropfen mehr auf einen heissen Stein vom Herzen in die Grube fällt, die man andern gräbt, wenn das todgeborene Kind mit dem Krug zum Brunnen geht, bis es bricht und die Morgenstund den Nagel ins Schwarze trifft, ehe sich der Sand im Munde verläuft!! Blasius, Blasius, ich bin ausser mir und werde mir infolgedessen bei deiner niedrigen Zimmertemperatur prompt den Schnupfen holen. Gehe du also in dich und schau hinter dich, wenn sich unter dir der Parkettboden öffnet und die Damoklesschere der Zensur über dir die Zukunft des «Bärenspiegels» vor dir verdunkelt. Siebenundsiebenzig mal sieben mal hast du wieder in diesem Jahr nun Allotria getrieben und den würdevollsten Leuten die Schellenkappe auf die in Ehren ergraute Glatze gesetzt. Zur Strafe sollst du jetzt *sieben Fragen beantworten* und wehe, wenn es dir nicht gelingt. Steh auf und schreib!!!»

Aechzend erhob sich Blasius, währenddem seine Zähne im Wasserglas auf dem Nachttischchen deutlich vernehmbar klapperten. Er notierte folgendes:

1. *Fünf Heuhaufen und sieben Heuhaufen werden zusammengefahren. Wieviele Heuhaufen gibt das?*
2. *Auf dem Dache sitzen neun Spatzen. Der Vater schiesst und trifft zwei. Wieviel bleiben sitzen?*
3. *Beim Bahnhof stehen elf Taxi; die drei ersten fahren weg. Wieviel bleiben stehen?*
4. a) *Wieviel gibt 3 plus 4 plus 1 Nachtwächter?*
   b) *wieviel gibt 3 plus 4 plus 2 Nachtwächter?*
5. *Vier Aepfel sind unter 13 Kinder gleichmässig zu verteilen. Wie macht man das am besten?*
6. *Mit N ist es 1 Mann; ohne N sind es 8 Männer.*
7. *Jemand erzählt: ich habe die Hälfte von 1, von 2 und von 3 gegessen. Was hat er gegessen?*

«Diese sieben Fragen musst du beantworten, und zwar *bis längstens am 1. Februar 1941.* Dann werde ich wieder kommen und nachschauen!»

Sie sprachs und verschwand.

Liebe Gemeinde, da sitz ich nun mit meinem Fragebogen und weiss nicht aus noch ein. Meine inbrünstige Bitte ergeht also an Euch: springt mir bei und löset die sieben Rätsel. In der Ecke unten rechts erblickt ihr ein Formular mit sieben numerierten Linien. Füllt dies aus, unterschreibt mit Namen und Adresse, steckt das Ganze in einen frankierten Umschlag und schickt es dem «Bärenspiegel» mit dem Vermerk «Preisrätsel» bis spätestens am 31. Januar 1941 frankiert ein.

Zum Dank für Euer altruistisches Benehmen setzen wir folgende Prämien aus:

1. Preis Fr. 20.—; 2. Preis Fr. 15.—; 3. Preis Fr. 10.—; 4. Preis Fr. 8.—; 5. Preis Fr. 7.—; 6. Preis Fr. 5.— und ferner 19 schöne Bücher, zusammen also *fünfundzwanzig Preise.*

Und nun zeigt, was Ihr in der Schule gelernt habt, erhascht Euch eine der verlockenden Prämien und rettet Euren Blasius vor der Schreckensnacht zum 1. Februar!

Euer vertatterter

BLASIUS.

hier abtrennen

.....

2. .....

3. .....

4. .....

5. .....

6. .....

7. .....

Name: .....

Adresse: .....

.....

hier abtrennen

Armes Christkind —!

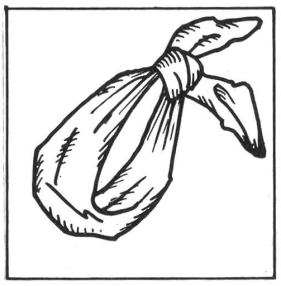
F. Grogg

„Wo söll ig ou i dere Wält mys Böumli häre stelle —?“

CHOCOLAT
BISCUITS
CONFISERIE
Amor
BERN

Prophezeiungen für das Jahr 1941

Zeichnungen von Armin Bieber

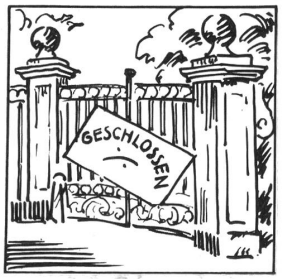


Ausgerüstet mit guten Vorsätzen für das neue Jahr werden im Januar die Wehrmachtsberichte nur noch die nackte Wahrheit bringen. Infolgedessen wird dem Zeitungsleser eine amtliche Augenbinde verabreicht.

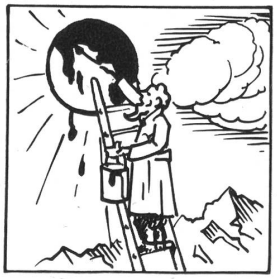
Der Gemeinderat der Stadt Bern erlässt im Februar einen Wettbewerb zur Erstellung alter, hässlicher Brandmauern, um neugierige Fremde von der Besichtigung der Stadt gründlichst abzuhalten. Mit dem 1. Preis wird die Ecke vis-à-vis „Seiden-Jucker" ausgezeichnet.

Um unliebsame Verkehrsstörungen während der Verdunkelung zu beheben, wird das Tragen eines „Leucht-Zinggens" (ges. gesch.) im März als obligatorisch erklärt und zu diesem Zwecke werden einige zehntausend Hektoliter Burgunderwein importiert

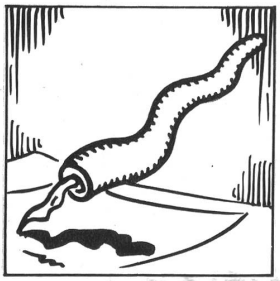
Am 1. April wird schon wieder ein Bundesratssitz frei. Als Kandidaten portiert man einen Mann von 109 Jahren. Die Parteien lehnen ihn aber ab, weil er zu jung ist.



Im Wonnemonat Mai werden nun endlich gerechterweise auch sämtliche Bänke auf den bernischen Promenaden rationiert. Der Zudrang der Liebespärchen ist aber so gross, dass die vollbesetzten Anlagen ständig geschlossen gehalten werden müssen.



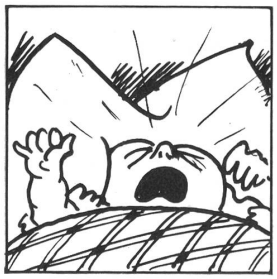
Im Juni wird es sich zeigen, dass die übliche Verdunkelung nicht mehr genügt. Infolgedessen wird angeordnet, auch tagsüber im Finstern zu bleiben und darum ein Mitarbeiter des „Bärenspiegels" beauftragt, die Sonne schwarz anzustreichen.



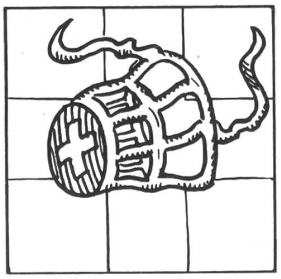
Um den Anforderungen der Zensur restlos genügen zu können, verschaffen sich die Herren Redaktoren im Monat Juli den behördlich empfohlenen Gummi-Federhalter.

Am 1. August schlagen die Herzen sämtlicher Hamsterer patriotisch höher. Sie liefern freiwillig ihr geheimes Gut ab und lagern es einmütig vor das Bundeshaus, von dem schliesslich bloss noch die Kuppeln emporragen.

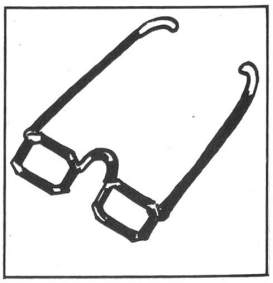
Infolge des Benzinschwundes entwickelt sich in der ganzen Eidgenossenschaft während des Septembers ein sonderbares medizinisches Phänomen: die sog. „Schweiz. Volks-Wade".



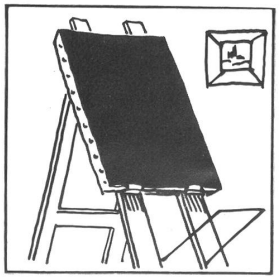
Auch die Zwillinge werden im Oktober rationiert werden müssen. Sie können also laut behördlichem Erlass bloss noch als Einlinge geboren werden.



Um den Gerüchten endgültig beizukommen, wird im November der sogenannte „Eidgenössische Maulkratten" (Pat. ang.) im Bedarfsfalle abgegeben.



Um ins kommende Jahr wunschgemäss Ausschau halten zu können, stattet man im Dezember jeden Europäer mit einer amtlich bewilligten rosaroten Brille aus.



Zum Jahreswechsel überreicht unser Mitarbeiter Armin Bieber dem „Bärenspiegel" sein neuestes originelles Gemälde, betitelt: „Stadtbernische Landschaft während der Verdunkelung"

Beste Bezugsquelle für sämtliche Schuhwaren

Gebrüder Georges
Bern Marktgasse 42

HOTEL-RESTAURANT
VOLKSHAUS
BERN

ZEUGHAUSG 9
1A KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Wir empfehlen auf die Festzeit unsere Spezialitäten

Ramseier
EMMENTALISCHE OBSTWEINGENOSSENSCHAFT RAMSEI
Auslese
Apfelsaft alkoholfrei und alkoholhaltig
mit Kohlensäure imprägniert
In Kisten à 6, 12, 20 & 40 Flaschen.
Sauergrauech, leicht moussierend in Flaschen
Ramseier, alkoholfreier Apfelsaft
Lieferung franko Domizil Telephon Ramsei 34.40

Etwas Besonderes
immer von
Marie Christen
Marktgasse 52, BERN

Verlangen Sie

in Wirtschaften, Cafés, Hotels, beim Coiffeur usw. den

„Bärenspiegel"

die bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel" schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel" in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste ihn darauf aufmerksam machen.

Lästig fallen der **Frau**
Störungen und Schwächen der Unterleibsorgane
Ihnen hilft:
E. KAECH, Zürichstr. 44, LUZERN
Schweizerkräuter - Pflanzensäfte

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex" hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit) 5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

Atelier Häusler

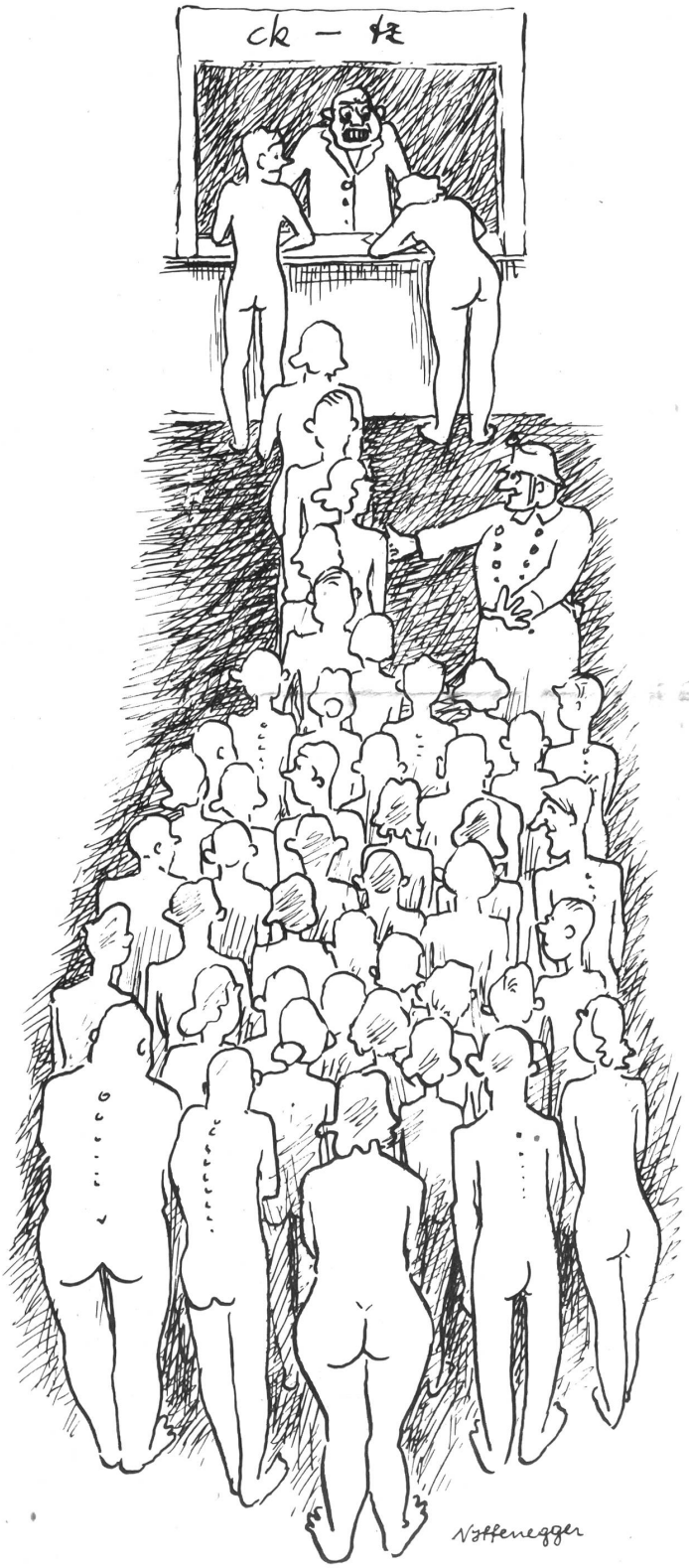
BRRR... DIESES WETTER!
Rasch zu diesem guten Mann geflüchtet. Ein Vermouth BELLARDI wärmt die steifen Glieder und nachher könnte man Steine essen vor Appetit.
.... immer vorher ein
Bellardi
Für die Schweiz PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE
Bellardi WEISS. Nicht vergessen, eine Flasche von diesem Göttertrank heimzubringen.

Schuhsohlerei Kölliken A.-G.
Nimmt alle Schuhreparaturen entgegen
NEUE PREISE:
Herren Sohlen und Absätze Fr. **7.—** Damen Sohlen und Absätze Fr. **5.—**
Kinderschuhe je nach Grösse Schweizer Kernleder und feine Arbeit
Annahmestellen: Bern, Karl Schenk Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse

Patentex
das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Radio Steiner **immer vorteilhafter!**
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Nach der Textilien-Rationierung



Der Schrecktraum eines Kartenbeamten

Ueber-Musik

Im Berner Stadtanzeiger war folgender Ukas zu lesen:

> Unsere sämtlichen Büros sind während des Winters 1940/41 zu folgenden Zeiten für Besucher geöffnet:
>
> Montag bis Freitag 0900—1130 und 1330—1700;
> Samstag und Sonntag geschlossen.
>
> Die Schalterstunden sind genau mit den Bürozeiten von städt. Schriftenkontrolle usw. in **Uebereinklang** gebracht.
>
> Nachstehend geben wir unsere **Büroeinteilung** neuerdings bekannt:
>
> Bern, 19. 11. 1940: N. N.

Unsere Einstimmung ist ganz im Uebereinklang mit dieser Kanntmachung, die wir da bepublizieren. Höchstens, dass es uns sichtlich der Büroeinteilung schauderhaft wunder hin-nimmt, wo nun also eigentlich der Papiertopf und wo der Leimkorb zum Spiel bei-steht... Mutzli

Glück oder Unglück

Dieser Tage bin ich gefragt worden, ob es wirklich Unglück bedeute, ein Paar neue Schuhe auf einen Tisch zu stellen. Ich gab zur Antwort, dass es durchaus nicht Unglück zu bedeuten brauche, vorausgesetzt, die Schuhnestel seien offen und die Absätze zur Hälfte in einen Teller voller Tomatensuppe getaucht. Die Suppe müsse jedoch zum Austrocknen beiseite gestellt und am dritten Sonntag nach Pfirsich weggeschüttet werden.

Diese Anfrage brachte mich auf die Idee, dem Aberglauben nachzuspüren, wobei ich zu den bereits bekannten Zeichen, wie die Begegnung mit einem Kaminfeger am Neujahrsmorgen oder einer schwarzen Katze bei Tagesanbruch oder dem Verschütten eines Salzfasses usw. einige aufspürte, die dem breiten Publikum weniger bekannt sein dürften, aber nicht minder wertvoll sind. Hier einige Erfahrungen:

Es bedeutet Unglück, in einer Telefonkabine einen Schirm zu öffnen, sofern noch eine andere Person gleichzeitig in der Kabine sich befindet.

Es bedeutet Unglück, rückwärts in einen Lift zu steigen, wenn sich der Lift in einem andern Stockwerk befindet. Es ist unglücklich, in der Mitte eines Vortrages über „die Möglichkeiten einer schweizerdeutschen Schriftsprache" den Landessender einzustellen. Es ist überhaupt von Unglück, irgendeinen Vortrag einzustellen. Als Abhilfe empfehle ich, den Knopf viermal hin- und herzudrehen, eine Blumenvase durchs Fenster zu werfen und dann eine ausländische Station zu suchen. Für einen Autofahrer bedeutet es Unglück, wenn ihm spät des Nachts auf offener Strasse in einem dunkeln Walde das Petrol ausgeht, kilometerweit von der nächsten Tankstelle entfernt, es sei denn, dass... (dann nämlich bedeutet es Glück!). Es bedeutet für einen Schweizer in England Unglück, auf der rechten Strassenseite Fahrrad zu fahren, weil in England die rechte Seite die falsche Seite ist.

Hingegen bedeutet es Glück, das grosse Sevalos zu gewinnen. Es bedeutet ferner auch Unglück, einen Verkaufsladen zu betreten, wenn man noch am Steuer seines Autos sitzt, was gewöhnlich das Ausfüllen langer Fragebogen nach sich zieht. In Schweden bedeutet es Unglück, im Monat Oktober zu heiraten. Ich sehe zwar nicht ein, warum gerade der Oktober eine Ausnahme machen sollte.

Es bedeutet auch Unglück, bei Fliegeralarm unter einer aufgestellten Leiter durchzulaufen und dabei einen glühenden Stumpen am verkehrten Ende in den Mund zu stecken.

Auch bringt es Unglück, aus dem dritten Stock eines brennenden Hauses ins Feuerwehrtuch zu springen, wenn die Feuerwehr noch nicht angekommen ist.

Als unglücklich wird auch angesehen, wenn Sie einem lieben Bekannten, der an einem Zeitungskiosk gebückt den „Bärenspiegel" betrachtet, einen freundschaftlichen Klaps auf den Hintern verabreichen, der sich beim Herumdrehen als ein wildfremder Mensch entpuppt. *W. H.*

Soldaten-Weihnacht

Der schönste Wunsch

Ds Fettbüchsli

Bei der Entlassung der Truppe in den Monatsurlaub wurde festgestellt, dass Pionier Ryser vier Fettbüchslein (Gewehrfett) hatte. Ein Spassvogel meinte dann: „Dr Ryser hett drum gmeint, es gäb villecht e Bymischigszwang zur Röschti!" Vino

Puls

„Eue Puls geit aber sehr langsam, Herr Chnüsli."

„Macht nüt, macht gar nüt, Herr Tokter. I ha Zyt." Pips

Hamstern . . .

Aus der „Weltwoche":

Frau Elsa B. — Kennt man die kinderreichste Mutter, die es je gab? — Die kinderreichste Mutter, die die Geschichte kennt, war eine Schwäbin, die im 15. Jahrhundert lebte. Sie hiess Barbera Schmozerin und schenkte nicht weniger als achtunddreissig Söhnen und fünfzehn Töchtern das Leben. Sie starb 1504 in Bönningheim in Schwaben. Diese Angaben sind beglaubigt durch einen entsprechenden Vermerk in dem Pfarrbuch von Bönningheim. Ueberdies hält ein Bild in der Pfarrkirche die Erinnerung an diese kinderreichste Mutter wach.

In frühern Jahrhunderten wurden sogar die Kinder gehamstert. hamei

O diese Verdunkelung!

Chef: „Meier, lueged emal in Spiegel, wienir grusig usgsehnd. S' reinschti Schlachtfäld mit halbabgsagete Tanne!"

Meier (betrachtet sich im Taschenspiegel): „Das isch jetzt halt e Verdunkeligs-Rasur a de blaue Lampe!"

Vino

Kindermund

„Du, Mammi, los einisch: we also d'Grossmama e Matrone-n-isch, isch de da der Grosspapa e Patrone —?"

Fritzli

EUGEN KELLER & CO BERN
BÜRO-ORGANISATIONEN
Einkauf
Verkauf
Verträge
Filialen
Verbände
Statistiken
Inserate
Werbebriefe
Versicherungen
Buchhaltung
Banken
Inventar
Steuern
Agenten
Personal
Privat
Autopark
Fürsorge

Lieber Spiegel!

Der Presse ist folgender Aufruf zur Veröffentlichung zugegangen:

Gründung einer Gesellschaft Alleinstehender.

Für alle menschlichen Angelegenheiten haben wir eine Organisation. Nur für die nächste und wichtigste Angelegenheit, nämlich der des Herzens gibt es keine. Darunter leidet ein grosser Teil der Menschheit, welche deshalb nie, erst spät oder nur unglücklich zur Ehe gelangt (!)

Deshalb erscheint es als notwendig, eine Vereinigung Alleinstehender ins Leben zu rufen, welche die Verehelichung aller zum Ziele hat und zugleich erreichen soll, dass mehr Liebe und Vertrautheit in die von Hass und Mordgier zerrissene menschliche Gesellschaft einkehren wird.

Solche Vereinigung ist in Bildung begriffen. Sie gruppiert sich in aktive und passive Mitglieder. Die aktiven Mitglieder tragen ein Abzeichen, welches auf einer Scheibe eine Nummer zeigt, wodurch die Mitglieder sich gegenseitig als solche erkennen, zu grüssen und anzusprechen haben. Dieses Abzeichen kostet Fr. 2.—, weitere Verpflichtungen haben diese Mitglieder nicht. (Warum, sagt die Red. ...)

Die passiven Mitglieder sind diejenigen, welche bloss dem Vereinssekretariat bekannt sind und keine Abzeichen tragen. Für die Verehelichung dieser Mitglieder sorgt das Vereinssekretariat. (Wie, sagt die Red. ...) Wer sich für die Vereinigung interessiert, wende sich an das Sekretariat mittelst Postlagerkarte 57 Luzern-Obergrund.

* * *

Kommentar überflüssig, hmhm —!

Dein getreuer *Mani.*

Dilemma in Pisa

„I troue mi nid — —"

Schenken Sie Humor

Ein volles Jahr
lang können Sie sich selbst
oder einem lieben Menschen Freude
und frohe Stimmung bereiten
durch ein

„Bärenspiegel"
Geschenk - Abonnement
Preis Fr. 5.— pro Jahr

Bestellschein. Ich bestelle ein Jahresabonnement auf den „Bärenspiegel" zu Fr. 5.—. Den Betrag zahle ich auf Postcheckkonto III 466 ein — wollen Sie per Nachnahme erheben (Nichtpassendes streichen).

Genaue Adresse: .....

In offenem Briefumschlag, mit 5 Rp. frankiert, senden an

Bärenspiegel-Verlag, Bern
Laupenstrasse 7a

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5.—, halbjährlich: Fr. 2.50, Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig.

Bärenspiegel

Bern, Dezember 1940 — 10. Jahrgang, Nr. 12

Preis 60 Rappen